



WELTBÜRGER: Auf der Landkarte in seinem Karlsruher Büro deutet Alik Ismail-Zadeh auf seine aserbajdschanische Heimat.
Foto: Jehle

Ein typisch deutscher Aserbajdschaner

Der international renommierte Seismologe Alik Ismail-Zadeh lehrt und forscht am KIT

Von unserem Mitarbeiter
Stefan Jehle

Geophysik am KIT, das ist eines der vergleichsweise kleinen Institute an der Fakultät für Physik. Doch die rund 40 Wissenschaftler und Doktoranden beschäftigen sich mit großen Fragen. Alik Ismail-Zadeh zum Beispiel, gebürtiger Aserbajdschaner mit internationaler Karriere, ist so etwas wie Karlsruhes Kontaktperson zur Welt der Erdbebenspezialisten. Seine Forschungsgebiete sind Seismologie und Tektonische Spannungen.

Vor einigen Jahren wurde Alik Ismail-Zadeh in Fachkreisen bekannt als Initiator einer Resolution nach dem verheerenden Tsunami in Asien. Acht Mitunterzeichner, weltweit agierende Wissenschaftler, forderten neue Forschungsinitiativen, um derartigen Katastrophen – wenn nicht ihnen vorbeugen, so doch besser begegnen zu können. Das inzwischen entwickelte Überwachungssystem für den Indischen Ozean wurde durch diese Resolution wesentlich angeschoben. Kürzlich erhielt Ismail-Zadeh im kanadischen Toronto den hochkarätigen „AGU International Award“ für seinen „herausragenden Beitrag zur Förderung der Geo- und Raumwissenschaften zum Nutzen der Gesellschaft in weniger begünstigten Nationen“.

Seit 2007 ist der mehrsprachige Wissenschaftler Generalsekretär der weltweit agierenden Union der Geodäten und Geophysiker

UIGG („International Union of Geodesy and Geophysics“). Der Sitz des Sekretariats ist mit seiner Person verbunden: seit 2007 wird die UIGG repräsentiert an der Hertzstraße, bekannt ehemals als „Hochschule West“. Damit schlägt an der Hertzstraße mittlerweile auch das „Herz der Geophysiker und Geodäten“.

Der Präsident der weltweit agierenden Union der Geodäten und Geophysiker (UIGG), der Australier Tom Beer, würde das Generalsekretariat der Vereinigung gerne dauerhaft in Karlsruhe einrichten. Er hatte in seiner Laudatio in Toronto Alik Ismail-Zadeh als „extrem gut organisiert“ bezeichnet. „Eigentlich typisch deutsche Eigenschaften“, sagt der so gelobte und lacht.

Ismail-Zadehs Interessen und Fähigkeiten sind ungewohnt vielseitig. Als junger Mann absolvierte er in seiner Heimat eine Ausbildung zum Konzertpianisten mit Bestnoten. Später studierte er Mathematik und schließlich Geophysik, habilitierte sich 1997 in Moskau. Über Zwischenstationen an schwedischen Forschungsstätten und im englischen Cambridge kam der Wissenschaftler 2001 nach Deutschland. Sein erstes Projekt in Karlsruhe beschäftigte sich mit einem erdbebengefährdeten Gebiet am Moldaudelta öst-

lich der Karpaten. Seine Untersuchungen sollte die von dem Gebiet ausgehenden Gefahren für die rumänische Hauptstadt Bukarest berechnen.

Kurze Zeit später, immer noch in Karlsruhe, förderte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) eine Studie im so genannten „Kaspischen Becken“. Das öl- und erdgasreiche Gebiet an der russischen Südgrenze ist nicht nur geologisch ein unruhiges Gebiet.

Derzeit arbeitet Ismail-Zadeh an einer Studie über die Japanische See, ebenfalls unter Gesichtspunkten der Erdbebenforschung.

Dem Vielsprachler, der neben seiner Muttersprache Azeri auch Russisch, Englisch und Deutsch spricht sowie weitere Sprachen versteht, wird nicht so schnell langweilig. Neben seiner Arbeit in Karlsruhe lehrt er am Internationalen Institut für Erdbebenforschung der russischen Akademie der Wissenschaft und hat eine Professur am geophysikalischen Institut in Paris.

Auf einem Feld allerdings spielt Alik Ismail-Zadeh nicht mehr in der Top-Liga: seine Frau Sonja, räumt er freimütig ein, sei als Konzertpianistin einfach besser. Weitere Infos unter www-gpi.physik.uni-karlsruhe.de oder unter www.iugg.org



Forscher im Portrait